



## BAREFOOT CHISANKANO COMMUNITY SCHOOL

P.O.BOX 71724

NDOLA

ZAMBIA

TEL: + 260-2-616012

Fatima, Adventszeit 2004

**Herzlichen Dank - Natotela sana!**

Sehr geehrte Spender

Seit der Entstehung der Barfuss-Schule im März 1996 durften wir immer wieder Hilfe und Unterstützung aus Europa und vor allem aus der Schweiz in Empfang nehmen. Mit dieser Hilfe war es uns möglich, 86 unserer ehemaligen Schülern die Sekundarschule zu finanzieren. Da wir unsere Kinder immer wieder zum lernen ermutigt haben und ihnen versicherten, dass auch sie fähig sind die Sekundarschulprüfung zu bestehen, wollten wir sie auch weiterhin unterstützen.

Nach wie vor hat unsere Schule grossen Zulauf; mehr und mehr Kinder aus ärmsten Verhältnissen, die meist aus finanziellen Gründen die sambische Volksschule nicht besuchen können, bitten um Aufnahme.

Nur Dank den vielen Spenden war und ist es uns möglich die Schule aufrecht zu erhalten und weiter zu führen. So ersparen wir „unsern“ Schülern, dass sie als „Strassenkinder“ in der nächsten, 20 km entfernten Stadt, betteln, in Schlupflöcher schlafen und in schmutzigen Hinterhöfen leben müssen.....

Damit Sie sich ein (kleines) Bild über unsere Schule machen können, legen wir Ihnen den Bericht von Herr K. Kälin, Mitglied der Weissen Väter von Fribourg bei, der uns im Auftrag der Organisation „Solidarität dritte Welt“ im Frühjahr 2004 in Fatima besuchte.

Unendlich dankbar für alle grossen und kleinen Spenden und mit guten Wünschen in die Weihnachtszeit hinein

Franziska Dällenbach

Werner Dällenbach

Barfusschule  
Chisankano Community School

PS. Zu guter Letzt noch eine andere Art von Afrika-Story, wie ich sie meiner Schwester kürzlich gemailt hatte. (Sie meinte, die dürfe nicht nur von ihr gelesen werden!)

\*\*\*\*\*

Vor einigen Tagen sah ich auf einer Zehe so irgend ein "Püggeli", das ich öffnete und reinigte. Es tat nicht weh, not at all, es war nur einfach befremdlich. Tags darauf stellte ich an zwei andern Zehen das gleiche fest und startete eine Minipanik für mich ganz allein (weil Werner schon schlief).

Ich kontaktierte sofort mein unvollständiges, medizinisches Wissen in einer Schublade im Hinterkopf und erhielt eine Sofortdiagnose. LEPRA war die Antwort. O mein Gott dachte ich und ging ins Internet. Um 2 Uhr morgens wusste ich schon einiges mehr über Aussatz, auch dass er im Frühstadium absolut heilbar sei. Beim Frühstück sagte ich zu Paps so nebenbei : " I gloube i ha Lepra!"

Er blickte mich an als hätte er das was ich sagte nicht verstanden. "Waas?"

"Äbe, I gloube I ha Lepra" sagte ich und erklärte wie ich zu dieser Diagnose kam.

"De muesch halt zum Tockter" meinte er und nahm den letzten Schluck Kaffee.

Da war kein " O, my Darling, wie entsetzlich, oh nein, ich will Dich nicht verlieren usw"

"Auso, i ga de dä Namitag." Fullstop end of conversation.

Beim Arzt war es nicht viel anders. "Good afternoon Sir, I think I'm suffering from Leprosy".

"Sorry?"

Nur für eine Sekunde dachte ich, dass ich ihm leid tue, aber dann bemerkte ich sofort, dass er seine eigene Diagnose stellen wollte. Er schob ein paar Papiere beiseite und ich konnte meinen Fuss auf seinen Schreibtisch legen. "Its only dead skin, nothing wrong with you".

"No Sir, there is something inside, I know it".

" Do you have pain?"

"No, Sir"

"Mhm, OK" meinte er und suchte in der Schublade nach einer Spritzennadel. Da kam tatsächlich etwas raus und er musste aufstehen und irgendwo Watte suchen. Während er an meinen Zehen herumgrübelte, fragte er mich nach dem Geheimnis des schweizerischen Wohlstandes. Sowas von Ignoranz. Da bin ich plötzlich am Scheidepunkt meines Lebens angelangt, mit einer biblischen Krankheit gezeichnet und der Kerl stellt mir solche Fragen. Ich erklärte ihm dann, dass wir Schweizer wegen der Berge etwas engstirnig sind und keinen Weitblick haben können, deshalb sind wir gezwungen uns dauernd zu überlegen, wie wir zu Geld kommen könnten, damit wir über die Berge hinaus blicken können. Er lachte und sagte "I like that".

Er fragte weiter, ob ich kürzlich im Ausland war und ich erzählte ihm von Tansania.

Nachdem meine drei Zehen verbunden waren, erklärte er, dass es sich bei meiner "Krankheit vermutlich um irgendwelche womöglich tansanische Insekten handle, die sich meine Zehen als Zwischenwirt ausgesucht haben, dass er aber trotzdem noch mein Blut untersuchen werde, um zu sehen, ob mein HB, Nieren usw. in Ordnung sind. Ausserdem erhalte ich jetzt 5 Penicillin Spritzen.

"Leprosy Madam? Never, dont worry".

Zu Hause angekommen sagte Paps "U de ? was het er gmeint ?." Dann lachte er und sagte:" Uf änglisch tönt Mouth and Foot Disease ömu besser aus uf dütsch Muul u Chlauesüch.

So, end of the story.